



SGCM-SSCM

Schweizerische Gesellschaft für Cannabis in der Medizin
Swiss Society of Cannabis in Medicine
Société Suisse du Cannabis en Médecine
Società Svizzera di Cannabis nella Medicina

Patienteninformation



Häufig gestellte Fragen (FAQ) zu medizinischen Cannabispräparaten

Liebe Lesende

Sie interessieren sich für den Einsatz von Medizinalcannabis. In der nachfolgenden Informationsschrift hat die SGCM-SSCM wichtige Fragen und Antworten rund um Cannabis-Arzneimittel für Sie zusammengestellt.

www.sgcm-sscm.ch

WAS IST CANNABIS UND WIE WIRKT ES?



Cannabis ist die lateinische, botanische Gattungsbezeichnung für Hanf. Bereits seit Jahrtausenden wird Cannabis von Menschen genutzt: Aus den Fasern werden Seile hergestellt, aus den Samen Öl. Aus den getrockneten Blüten und den blütennahen Blättern lassen sich die Rauschmittel Haschisch (Harz) und Marihuana (getrocknete Blüten) gewinnen. Zu den wichtigsten Inhaltsstoffen der Cannabispflanze gehören – nebst vielen anderen chemischen Bestandteilen – die «Cannabinoide», von denen bereits über 110 chemisch identifiziert wurden. Die Cannabinoide haben die Fähigkeit, das

körpereigene Endocannabinoid-System, ein Kommunikationssystem in unserem Gehirn und Körper, zu beeinflussen.

Indem die Cannabinoide auf spezifische Rezeptoren dieses Systems einwirken, können sie unter anderem das Immunsystem, die Stimmung, das Gedächtnis, den Schlaf und den Appetit beeinflussen.

Die zwei Hauptcannabinoide, die für die medizinische Verwendung mehrheitlich wissenschaftlich untersucht wurden und in der Praxis eingesetzt werden, sind das Delta-9-Tetrahydrocannabinol (THC) und das Cannabidiol (CBD).

- **Tetrahydrocannabinol (THC = Dronabinol)** wirkt schmerzlindernd, muskelentspannend und ist gegen Übelkeit und Erbrechen wirksam. THC kann weiter den Appetit anregen, den Augeninnendruck senken und den Schlaf verbessern. In hohen Dosen wirkt die Substanz berauschend bzw. kann «high» machen; bei oralen, therapeutischen Dosierungen ist diese psychoaktive Wirkung jedoch eher selten.
- **Cannabidiol (CBD)** wirkt u.a. antiepileptisch, angstlösend, entzündungshemmend und entspannend. Selbst in hohen Dosen führt die Substanz nicht zu einem «high»-Gefühl. Im Gegenteil: CBD kann in Kombination mit THC dessen psychoaktive Effekte vermindern.



WELCHES SIND DIE MÖGLICHEN EINSATZBEREICHE VON MEDIZINALCANNABIS?

THC

- Spastik bzw. Muskelkrämpfe; z. B. bei Multipler Sklerose, amyotropher Lateralsklerose, Querschnittslähmung, Zerebralparese, Morbus Parkinson, Morbus Alzheimer u. a.
- Chronische Schmerzen; z. B. neuropathische Schmerzen, Tumorschmerzen, Schmerzen bei Polyarthritits, Fibromyalgie, Migräne, Kopfschmerzen u. a.
- Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit und Abmagerung; z. B. bei Krebspatienten
- Neurologische Erkrankungen; z. B. Tourette-Syndrom, Restless-Legs-Syndrom, Dyskinesien u. a.
- Glaukom (grüner Star)
- Schlafstörungen

CBD

- Frühkindliche, therapieresistente Epilepsieformen (Dravet-Syndrom, Lennox-Gastaut-Syndrom)
- Angststörungen und Panikattacken
- Chronische Entzündungen und Schmerzen
- Ver-/Anspannungen
- Depressive Verstimmungen
- Linderung von Symptomen beim Entzug von anderen Medikamenten

WELCHE WIRKSAMKEIT DARF NACH DER EINNAHME VON CANNABISPRÄPARATEN ERWARTET WERDEN?



Die Wirkung von Cannabispräparaten ist sehr individuell und dosisabhängig. Die Nichtansprech-Rate für THC-haltige Cannabispräparate beträgt ca. 30%. Das bedeutet, dass bei rund 30% aller Patienten überhaupt keine Wirkung

oder allenfalls nur unerwünschte Nebenwirkungen auftreten. Eine Therapie mit einem medizinischen Cannabispräparat ist somit in jedem Fall ein individueller Therapieversuch.



WELCHE CANNABISPRÄPARATE SIND IN DER SCHWEIZ ERHÄLTlich?



In der Schweiz sind verschiedene medizinische Cannabispräparate erhältlich. Dazu gehören ölige Lösungen (oder Kapseln) mit reinem THC (Dronabinol) oder CBD sowie natürliche Cannabisextrakte in Form von Tinkturen und Ölen. Diese sind grösstenteils zur oralen Einnahme oder Anwendung in der Mundhöhle (Mundspray Sativex®) bestimmt.

Zu den verfügbaren Cannabis-Arzneimitteln in der Schweiz zählen zur Zeit zwei von Swissmedic registrierte Fertigpräparate: Sativex®, zugelassen zur Behandlung von Spastik bei Multipler Sklerose und Epidyolex®, zugelassen als Zusatztherapie bei Krampfanfällen bei Kindern ab 2 Jahren mit den Epilepsieformen Lennox-Gastaut- und Dravet-Syndrom.

Weiter sind zahlreiche Magistralrezepturen, welche durch spezialisierte Apotheken in der Schweiz hergestellt werden, erhältlich. Diese unterscheiden sich in der Zusammensetzung (unterschiedliche Verhältnisse der THC- und CBD-Konzentration) sowie im Trägermaterial. Eine umfassende Liste mit aktuell erhältlichen Präparaten findet sich auf der Homepage der SGCM-SSCM unter der Rubrik «Therapieempfehlungen».

Welches Präparat für welchen Patienten/welche Patientin am geeignetsten ist, muss im Einzelfall besprochen werden.

Anmerkung: In der Präparate-Liste werden nur Zubereitungen erwähnt, die unter Einhaltung der GMP-Standards durch eine zertifizierte Apotheke als Magistralrezepturen hergestellt werden oder von Swissmedic zugelassen sind. Frei erhältliche Cannabispräparate sind nicht als Medikamente klassifiziert und können daher nicht verschrieben werden. Diese Produkte unterstehen keiner Qualitätssicherung oder inhaltlichen Mindestanforderung, was eine medizinische Anwendung zum jetzigen Zeitpunkt nicht erlaubt.

Für den Bezug von THC-haltigen Präparaten benötigen Patienten ein Betäubungsmittelrezept. Eine BAG-Bewilligung ist hierfür ab dem 1. August 2022 nicht mehr notwendig. Im Zusammenhang mit einer Verschreibung sind Ärztinnen/Ärzte allerdings verpflichtet, via online Meldesystem Angaben zur Behandlung dem BAG zu übermitteln (www.gate.bag.admin.ch/mecanna). Für reine CBD-Präparate (THC-frei) ist ein normales Arztrezept ausreichend.

WIE WERDEN CANNABIS-PRÄPARATE DOSIERT?



Die optimale therapeutische Dosierung von THC muss individuell ermittelt werden. Typische orale Tagesdosen von THC variieren in der Regel – je nach Ansprechen und Verträglichkeit – zwischen 2.5 mg und 30 mg THC (max. 50 mg THC/Tag, selten höher), meist aufgeteilt auf mehrere Gaben. Als maximale orale Einzeldosis gelten 10 mg THC (selten höher).

Die Dauer der Dosisfindung kann 2 Wochen oder länger dauern. Wichtig ist, dass mit einer tiefen oralen Dosierung gestartet wird, z.B. 2- bis 3-mal täglich 2.5 mg THC, oder tiefer (z.B. bei älteren Patientinnen und Patienten). Es empfiehlt sich, die allererste Dosis abends einzunehmen. Anschliessend kann die Dosierung je nach Wirkung und Verträglichkeit langsam bis zum gewünschten Effekt erhöht werden. Das Motto lautet: «Start low, go slow, stay low». Also: «Beginne mit wenig, erhöhe langsam und halte die Dosis so gering wie möglich».

Die Wirkung von oral eingenommenem THC tritt nach 30 bis 90 Minuten ein und hält für rund 4 bis 6 Stunden an. Dies bedeutet, dass oft mehrmals täglich dosiert werden muss, um eine genügende Wirkung über den Tag verteilt zu erhalten.

Je nach Beschwerden können jedoch auch sporadische Einzeldosen bei Bedarf ausreichend sein.

Bei CBD ist die Spannweite der Dosierung enorm gross, in Studien wurden orale Dosen bis über 1000 mg CBD/Tag eingesetzt. Bei Kindern mit therapieresistenten Epilepsieformen (z.B. Dravet-Syndrom, Lennox-Gastaut-Syndrom) wurden in Studien orale Dosierungen zwischen 2 und 5, teilweise sogar bis 50 mg CBD/kg Körpergewicht/Tag eingesetzt, aufgeteilt auf mehrere Gaben.

Für die meisten weiteren Indikationen fehlen evidenzbasierte Dosierungsempfehlungen. In der Praxis werden oftmals orale CBD-Dosierungen zwischen 2.5 mg und 100 mg CBD/Tag (teils aufgeteilt auf mehrere Gaben) verordnet.





GIBT ES KONTRAINDIKATIONEN FÜR THC UND CBD?

Als absolute Kontraindikationen für medizinische Cannabispräparate gelten eine Allergie oder Überempfindlichkeit auf Cannabis oder THC bzw. CBD oder herstellungsbedingte Begleitstoffe. Von einer Anwendung in der Schwangerschaft und Stillzeit wird abgeraten.

Bei THC ist zudem eine strenge Indikationsstellung angebracht bei schwerwiegenden psychiatrischen Erkrankungen, schwerwiegenden Herz-Kreislauf-Erkrankungen, vorbestehenden Suchterkrankungen und bei Kindern und Jugendlichen.

WELCHE WECHSELWIRKUNGEN MIT ANDEREN MEDIKAMENTEN SIND MÖGLICH?



Medizinische Cannabispräparate können fast immer zusätzlich zu den bestehenden Medikamenten eingesetzt werden. In einigen Fällen sind jedoch Dosisanpassungen notwendig, dies aufgrund von verstärkenden oder abschwächenden Wirkungen der Cannabispräparate bzw. der bestehenden Medikamente. Es ist wichtig, dass Dosisanpassungen ausschliesslich in Absprache mit dem

behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin erfolgen und aus Sicherheitsgründen nie selbstständig gemacht werden.

Bei CBD ist die gleichzeitige Einnahme des blutverdünnenden Medikaments Marcoumar® (Phenprocoumon) und Sintrom® (Acenocoumarol) als gefährlich vermerkt.

WELCHE NEBENWIRKUNGEN VON CANNABISPRÄPARATEN KÖNNEN AUFTRETEN?



Obwohl medizinische Cannabispräparate insgesamt gut verträglich sind, können Nebenwirkungen auftreten. Zu unterscheiden sind dabei Nebenwirkungen von THC und CBD.

Zu den möglichen Nebenwirkungen von THC zählen u.a.:

- Müdigkeit, Benommenheit, Schwindel
- Mundtrockenheit, gerötete Augen
- Herzrasen, Blutdrucksenkung
- Übelkeit, Durchfall
- Kopfschmerzen
- Zunahme des Appetits
- Gesteigerte Sinnesempfindungen bis Halluzinationen

Zu den möglichen Nebenwirkungen von CBD zählen u.a.:

- Müdigkeit, Schläfrigkeit, Sedierung
- Verminderter Appetit
- (reversible) Erhöhung von Leberenzymen

Nebenwirkungen sind individuell, treten v. a. zu Beginn der Behandlung auf und sind meist vorübergehend. Um Nebenwirkungen vorzubeugen, ist ein langsames Einschleichen der Dosierung, insbesondere von THC, wichtig. Treten dennoch unerwünschte Wirkungen auf, so sollten diese unbedingt mit dem behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin besprochen werden. Es muss im Einzelfall evaluiert werden, ob eine Dosisbeibehaltung, eine Dosisreduktion oder allenfalls ein Therapieabbruch in Frage kommen.

Toxizität: Im Vergleich zu gewissen anderen Medikamenten weisen medizinische Cannabispräparate eine geringe Giftigkeit auf. Tödliche Dosen beim Menschen sind bisher nicht bekannt.

Suchtenwicklung: Das Risiko ist bei korrekter medizinischer Anwendung äusserst gering.

WIE STEHT ES MIT DER FAHR- FÄHIGKEIT UND FAHREIGNUNG BEI DER EINNAHME VON CANNABISPRÄPARATEN?



Die Einnahme von THC und oder CBD kann die Fahrfähigkeit und die Fahreignung beeinflussen. Vor einer allfälligen Teilnahme am Strassenverkehr muss die Thematik daher unbedingt mit dem behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin besprochen werden.



WIE STEHT ES UM DIE KOSTENÜBERNAHME VON CANNABISPRÄPARATEN DURCH DIE KRANKENKASSE?

Die Krankenkassen der Schweiz (sowohl Grund- als auch Zusatzversicherungen) sind nicht verpflichtet, die Kosten einer Cannabistherapie zu übernehmen. Der behandelnde Arzt/die behandelnde Ärztin kann jedoch ein Kostengutsprache(KoGu)-Gesuch an die Versicherung stellen. Teilweise verlangen die Krankenkassen einen zu Beginn selbstfinanzierten Therapieversuch, übernehmen die Kosten für eine bestimmte Zeitperiode oder beteiligen sich mit einer Pauschale. Liegt keine Kostengutsprache der Krankenkasse vor, müssen die Therapiekosten vom Patienten/von der Patientin selber finanziert werden.



SIND REISEN INS AUSLAND MIT MEDIZINISCHEN CANNABIS- PRÄPARATEN MÖGLICH?

Jedes Land hat seine eigenen betäubungsmittelrechtlichen Bestimmungen. Es ist somit wichtig, vor einer allfälligen Mitnahme von Medizinalcannabis ins Ausland in jedem Fall die Botschaft bzw. das Konsulat des Reiselandes vorgängig zu kontaktieren.

Für Reisen im Schengen-Raum besteht zudem die Möglichkeit, sich vom Arzt/von der Ärztin eine offizielle Bescheinigung zum Mitführen des von Swissmedic zugelassenen Fertigpräparates Sativex® (Betäubungsmittel) ausstellen zu lassen.

WIE SOLL VORGEGANGEN WERDEN, WENN MAN EIN MEDIZINISCHES CANNABIS- PRÄPARAT ERHALTEN MÖCHTE?



Medizinische Cannabispräparate sind rezeptpflichtig. Es ist daher notwendig, den Wunsch nach einer Cannabistherapie mit dem behandelnden Arzt (Hausarzt, Spezialist) zu besprechen und dessen Anweisungen strikt zu befolgen. Wichtig ist insbesondere, dass Dosisänderungen ausschliesslich nach ärztlicher Absprache erfolgen. Zudem sollten andere Medikamente ohne ärztliches Einverständnis keinesfalls selbständig abgesetzt oder neu dazugenommen werden.

Zu beachten ist, dass freiverkäufliche Cannabispräparate nicht als Medikamente klassifiziert sind und daher nicht verschrieben werden können. Diese Produkte unterstehen keiner Qualitätssicherung oder inhaltlichen Mindestanforderung, was eine medizinische Anwendung zum jetzigen Zeitpunkt nicht erlaubt.



WO SIND WEITERE INFORMATIONEN ZU MEDIZINAL- CANNABIS ZU FINDEN?

Nachfolgend findet sich eine kurze Übersicht über empfohlene Internetseiten sowie Bücher mit weiteren Informationen zum Thema Medizinalcannabis.

Links

- www.sgcm-sscm.ch
Schweizerische Gesellschaft für Cannabis in der Medizin, SGCM-SSCM
- www.cannabis-med.org
International Association for Cannabinoid Medicines, IACM
- www.praxis-suchtmedizin.ch
Forum Suchtmedizin Schweiz (siehe Unterkapitel «Cannabinoide in der Medizin» unter «Cannabis»)
- www.medcan.ch
Medical Cannabis Verein Schweiz, Medcan (Patientenorganisation)

Bücher

- Fankhauser M. und Eigenmann D. E.: Cannabis in der Medizin – Geschichte, Praxis, Perspektiven. Nachtschatten Verlag, 2020
- Cremer-Schaeffer P.: Cannabis – Was man weiss und was man wissen sollte. Hirzel S. Verlag, 2017
- Grotenhermen F.: Hanf als Medizin – Ein praxisorientierter Ratgeber. Nachtschatten Verlag, 2017
- Grotenhermen F.: Cannabis gegen Krebs. Nachtschatten Verlag, 2017
- Zimmer L., Morgan J.P., Bröckers M.: Cannabis Mythen – Cannabis Fakten. Nachtschatten Verlag, 2004
- Müller-Vahl K. und Grotenhermen F. (Hrsg.): Cannabis und Cannabinoide in der Medizin. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2020
- Hoch E., Friemel C.M., Schneider M.: Cannabis, Potential und Risiko, eine wiss. Bestandesaufnahme. Springer Verlag, 2018

Schweizerische Gesellschaft für Cannabis in der Medizin (SGCM-SSCM)
Stand: 27.09.2022



SGCM-SSCM

Schweizerische Gesellschaft für Cannabis in der Medizin
Swiss Society of Cannabis in Medicine
Société Suisse du Cannabis en Médecine
Società Svizzera di Cannabis nella Medicina

Geschäftsstelle:

Prof. Dr. pharm. R. Brenneisen, Frikartweg 9A, 3006 Bern
Journal: Medical Cannabis and Cannabinoids
PC Konto: 15-517638-1



www.sgcm-sscm.ch



info@sgcm-sscm.ch

In Zusammenarbeit mit:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs
cantonaux de la santé
Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali della sanità